



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Deutsche Geschichte

Class, Heinrich

Leipzig [u.a.], 1921

Ausbreitung der Reformation

[urn:nbn:de:hbz:466:1-83815](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-83815)

zur Besserung der Lage in zwölf „Artikeln“ zusammengefaßt, die noch heute jeder billigen muß.

Nachdem die Bauern zuerst schnelle Erfolge errungen und weite Teile im Süden und Westen des Reiches zu den zwölf Artikeln gezwungen hatten, entwarf einer ihrer Führer einen ganz ausgezeichneten Plan zu einer völligen Reichsreform; es war dies Wendelin Hipler, ein weitblickender, hochbegabter Mann mit sicherem politischem Gefühl, der früher in Diensten der Grafen von Hohenlohe gestanden und sich jetzt aus dem Drange seines Herzens der Bauern angenommen hatte. Wir staunen, wenn wir lesen, daß er eine starke Kaisergewalt, Abschaffung der Einzelstaat-Fürsten, Volksgerichte nach deutschem Recht unter Abschaffung des römischen, Einziehung aller geistlichen Güter, Maß-, Münz- und Gewichtseinheit und Abschaffung des Wuchers verlangte.

Aber die schwarmgeistige Verwerfung jeder Obrigkeit, die jene andere gleichlaufende Bewegung verkündete, führte zum Umsturz, vergiftete die ganze Bauernbewegung aufs schändlichste und führte zu unerhörten Grausamkeiten und Freveln.

Die Fürsten taten sich zusammen, Luther schrieb und predigte wider die „räuberischen und mörderischen Rotten der Bauern!“ Bei Frankenhäusen und Königshofen wurden sie geschlagen und furchtbar bestraft: für den größten Teil des Reiches blieb der ganze Stand nicht nur der Freiheit beraubt, sondern er wurde auf Jahrhunderte hinaus noch tiefer gehechzt und erniedrigt.

In Luthers Seele entstand nach diesen Erfahrungen der Zweifel an der Durchführbarkeit seines Hochzieles: Verwaltung der Kirche durch das Volk unter Beseitigung jedes Einflusses der weltlichen Obrigkeit. Er kam zur Erkenntnis, daß der starke Arm der Obrigkeit nötig sei, um die Aufsicht über die Kirche zu führen; da das Amt der Bischöfe verwaist war, trug er, notgedrungen, an Stelle der Bischöfe den Landesherren diese Aufsichtsrechte an: so wurde die evangelische Kirche aufs engste mit dem Staate verbunden, indem die Landesfürsten den sog. „Summepiskopat“, die Kirchenhoheit mit ihrer Person vereinigten.

Ausbreitung der Reformation.

Es geht nicht an, hier der Ausbreitung der Reformation im einzelnen zu folgen, auch nicht die Verhandlungen auf den Reichstagen zu Speier (1526 und 1529), Augsburg (1530) und Nürnberg (1532) zu schildern: es sei festgestellt, daß trotz aller Machenschaften der päpstlichen Partei, trotz der Feindschaft des Kaisers ein Landesherr nach dem anderen, eine freie Stadt nach der andern sich dem Luthertum zuwandten, und daß auf dem Reichstag in Nürnberg den Evangelischen bis auf weiteres freie Religionsübung zugestanden wurde. Wichtig war, der weittragenden

Solgen wegen, daß im Jahre 1525 der letzte Hochmeister des deutschen Ordens, der Hohenzoller Albrecht, aus der katholischen Kirche austrat und das Ordensland mit der Hauptstadt Königsberg zum weltlichen Herzogtum machte; dieses fiel später durch Erbgang an die brandenburgischen Hohenzollern und gab noch später dem Königreich Preußen den Namen.

Luther konnte mit seinem Werke zufrieden sein. Waren auch nicht alle seine Gedanken verwirklicht, hatte er seine Kirche auch unter die Landesherren stellen müssen — das ungeheuer Wichtige war erreicht: Roms Macht gebrochen, die Gewissen befreit, der deutsche Geist losgerungen von den Fesseln der alten Kirche, und im evangelischen Glauben war dem Volke das Christentum in einer Gestalt geboten, die dem deutsch-germanischen Wesen angemessen war. Was wunder, daß auch die anderen Länder germanischen Stammes Dänemark, Schweden, Norwegen, England sich schnell der neuen Lehre zuwandten.

Eines fehlte Luther, was seinem Volke über geistige Befreiung hinaus hätte helfen können, der politische Sinn — und da Kaiser Karl seines Volkes Hoffnungen täuschte, was hätte Luther noch wirken können, wenn er auch ein Staatsmann gewesen wäre!

Übersehen wir aber nicht, daß dieser Held des Gewissens und Glaubens aufs Innerliche gerichtet sein mußte, wenn er seinen weltgeschichtlich großen Geisteskampf führen sollte, und daß ihm das weltlich-politische nach Herkunft, Begabung und Lebensgang fern lag.

Gewiß: es hätte dem deutschen Volke viel Schlimmes erspart werden können, wenn neben Luther ein gewaltiger Staatengestalter gestanden hätte — aber das Schicksal wollte es uns nicht leicht machen. Durch Misgeschick und Erniedrigung mußte dies Volk hindurchgehen — Ströme von Blut mußten fließen, bis es politisch einig und groß werden konnte.

Die Spaltung des Glaubens trat ein, da in der Hauptache die geistlichen Lande und Bayern katholisch blieben, die habsburgischen aber, wie wir hören werden, wieder mit Gewalt dazu gemacht wurden — ein unendlicher Schaden. Ein Krieg von 30 Jahren sollte darüber entbrennen und uns an den Abgrund bringen — ein furchtbares Schicksal; aber es blieb die evangelische Freiheit des Glaubens und Gewissens bestehen, die Grundlage der geistigen und sittlichen Entwicklung, und sie war nicht mit Strömen von Blut zu teuer erkaufst. Luthers Werk konnte nicht mehr vergehen.

Ulrich Zwingli.

Zwei Jahre später als Luther war Ulrich Zwingli in Zürich gegen den Ablashandel aufgetreten; Schritt für Schritt war er weitergegangen zu einer vollständigen Reformation, die er nicht nur auf die